

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 20 (1958)
Heft: 4

Buchbesprechung

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BUECHERSTUBLI

Lienert Hellmut Otto: Dusse und Dinne.

Line, 112 Site, Fr. 9.90. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau, 1958.

Der Otto Hellmut Lienert läbt im Liecht und im Schatte vo sym berüemte Unkle Meinrad Lienert, em grösste Lyriker vo der Schwyz. I sym Liecht lüchtet ou der Name vom jüngere Lienert liechter und länger als dä vo mängem anderen Autor. Im Schatte vo sym Vettergötti gspürt sech der Otto Hellmut au am Schärme, zugleich aber au verdunklet. Vil zliecht gloube grad öppen e chli «pressierti» und oberflächliche Läser zum vorus, der jünger Lienert sigi eifach es Echo, e Wiederhall vom Meinrad Sicher wär es lätz und e Sünd zlogne, der geicht Meischer sigi es Vorbild und e Wägwyser vom Otto Hellmut gsi. Im Rhythmus und im Klang vo Wort und Värs si di beide Lienert, wo ja beidi vo Eisdle chöme, i mängem verwandt und sogar verwachse. Dernäbe fählt es aber am jüngere Dichter weder a eigete, früsche Tön no a neuje, modärne Motiv. Und grad sy letzt Gedichtband «Dusse und Dinne», wo z. T. ou Värse us den erste Bändli wider druckt (s. «Wägwyser» III), zügt i glücklicher Art und Wis, wie der Autor gäng wifers wachst und ryfet, wien er gäng wifers suecht und findet, neu gestaltet und formt.

Z rüehnen isch a däm Band ou, dass d «Rächtschreibung» oder besser ds «Schriftbild» isch vereinfacht und ändlech em Schriftdütsche so wit wie müglech apasst worde, was mir i «Schwyzerlüt» scho im 1. Jahrgang Nr. 3-4 (März 1939) gwünscht und vorgeschlage hei. Also, Angscht zha vor em «schwäre» Läser bruchet Ihr de dismal nid; die Usred gilt de nüd!

G. S.

Jäggi Beat: Gschichte usere liebe Wält.

Fest broschiert, 88 Site, Fr. 6.30 (Vorzugspris bis 15. Dezämber 4.90 Fr.)
Schwyzerlüt-Verlag, Fryburg, 1958.

Der Beat Jäggi isch bsunders als Lyriker bekannt worde. Hingäge dörfe mir nid gloube, er verstöng's nid, ou läbig, früsch und voll Gfüel zerzelle. Grad die Churzgeschichte, wo sy erst Prosaband fülle, bewisen üs, dass er das ou guet versteit, we der Wäg zur wahre Meisterschaft doch no wyt und steinig isch. E jedi Gschicht, ou di lustigschti, schänkt üs aber öppis Neujs, Schöns und Wärtvolls. Ds Schicksal vom «Hergottschnitzer» wird sicher e jede Läser packe, und bi syne Wiehnachtsgeschichte, wo voll Gmüet und Liebi si, wird mängs ergriffe si. «S Christchind» wird nid nume vil Froue mache zbriegge; nei, ou d Manne wärden es Wörggen im Hals gspüre. Es isch äben e Schyn us eren andere Wält, na der mir eigetlech alli Längizyt hei, bsunders wils hützutags wie mängisch vil zbruch, zchalt, zgrusam, hätzlos und ohni Liebi zuegeit uf üser ghoggerete Ärde, wo dLiebi nid numen uf dWiehnachte ma bruche. E liebe Gruess, es liebs Hälfen und Verstah, liebi Lüt, e liebi, fridliche Wält, wo üs grad us däne Gschichten etgägelüchtet, git es öppis Schöners uf dFestzyten und zum neuje Jahr, wo ja es neujs Läbe sött bedüte?

G. S.

Jäggi Beat: Liechtli im Dezämber.

Gedicht und Värse uf solothurnerdütsch.

Fest broschiert, 76 Site, Fr. 5.40 Schwyzerlüt-Verlag (**dritti** Uflag!), Fryburg, 1958.

Ja, es Wunder isch gscheh! Die fyne, läbige, gmüetvolle Värse, Lieder und Gedicht hei mir i vier Jahr scho zum dritte Mal müesse und wollen neu la drucke, was sälte vorchunt bi schwyzerdütscher Ruschtig! Müglech isch es also doch! Mänge Vater, mängi Mueter, mänge Lehrer und mängi Lehrere, ja, ou mängen andere Chinderfründ und Erzieher wird gärn zu däm chostbare Bändli gryfe. Und mit weler Freud wärde d Chind all di guete, schönen und sinnige Spruch und Värse wider lehre, ufsagen und erzelle!

G. S.